

Religionszugehörigkeiten in den deutschen Siedlungen Galiziens

- Auszug aus einem Referat von Oskar Reichert -
Kulturtagung des Hilfskomitees der Galiziendeutschen, im Mai 2003
veröffentlicht im ZEITWEISER 2004

Bezüglich der Religionen gab es bei den Galiziendeutschen folgende Unterschiede:

Egerländer und Böhmerwälder waren katholisch. Sie gründeten 1835 bzw. 1838 die katholische deutsche Sprachinsel Felizienthal mit den Schwestersiedlungen Annaberg und Karlsdorf. Die deutsche Sprachinsel Mariahilf wurde 1811, Teresowka 1818 und Machliniec 1823 von den Böhmerwäldern gegründet. Nicht nur die Böhmerwälder und Egerländer waren katholisch, auch ein beträchtlicher Teil der von Joseph II Angesiedelten waren katholisch, so z.B. die Siedlungen Beckersdorf, Bruckenthal, Brunndorf, Burgthal, Falkenberg, Mühlbach und Münchenthal.

Bei den evangelischen Siedlungen muß man differenzieren zwischen Lutheranern (Augsburger Bekenntnis A.B.), den Calvinisten (Helvetisches Bekenntnis, H.B.), die zur reformierten Kirche gehörten und den Mennoniten. Fast rein calvinistische Siedlungen waren Baginsberg, Königsberg, Josefsberg und Ugartsberg. Alle anderen deutschen, evangelischen Siedler in den übrigen Orten waren Lutheraner.

Die österreichische Ansiedlungsbehörde war bedacht, Kolonisten gleichen Glaubens möglichst in einer Siedlung anzusiedeln.

In den Stammsiedlungen Falkenstein, Einsiedel und Rosenberg hatten sich 28 mennonitische Familien niedergelassen. Ihre Urheimat war die Schweiz gewesen. Durch Verfolgungen sind sie über das Elsaß und die Rheinpfalz schließlich nach Galizien ausgewandert.

Von den etwa 163 deutschen Orten in Galizien waren etwa 90 rein evangelisch, etwa 50 rein katholisch, und die anderen Orte waren gemischt-konfessionelle Siedlungen.

Darüber hinaus gab es weitere Unterschiede in der Bevölkerungsstruktur der galizien-deutschen Ansiedlungslandschaft: rein deutsche Siedlungen, gemischt deutsch/ukrainisch/-polnische Siedlungen und später noch Tochttersiedlungen. Neben deutsch-slawischen Mischsiedlungen mit einer ansehnlichen deutschen Bevölkerungszahl – manchmal auch mit einer evangelischen Kirche und Schule, wie in Horocholina – gab es in größerer Zahl Einsiedlungen, d.h. deutsche Bauern haben in nahe gelegenen rein ukrainischen oder polnischen Dörfern eine Wirtschaft oder einige wenige Wirtschaften für ihre Kinder gekauft, wobei der Charakter des ukrainischen oder polnischen Dorfes bestehen blieb.